

## **Die Welt als literarische Bühne. Das politische Kinder- und Jugendbuch – zwischen Dokumentation und Fiktion. Ein Praxisbericht)**

Das politische Buch ist der moralische Akzent in den Mischprogrammen der Kinder- und Jugendbuchverlage. Aber um wahrgenommen zu werden, braucht es den öffentlichen Diskurs, wie er zum Beispiel auf den politischen Kinderbuchseiten der Süddeutschen Zeitung geführt wird. Bei der Auswahl stellt sich immer wieder die Frage, ob eine zu große Annäherung an die vermeintlichen Lesebedürfnisse des Publikums für die Rezeption dieser wichtigen Literatur nicht eher kontraproduktiv wirkt. Das soll an aktuellen Titeln diskutiert werden.

### **An den Anfang ein Gedicht von Hilde Domin,**

Wen es trifft,  
der wird aufgehoben  
wie von einem riesigen Kran  
und abgesetzt  
wo nichts mehr gilt,  
wo keine Straße  
von Gestern nach Morgen führt.

Die Knöpfe, der Schmuck und die Farbe  
Werden wie mit Besen  
Von seinen Kleidern gekehrt.

Dann wird er entblößt  
Und ausgestellt.  
Feindliche Hände  
Betasten die Hüften.

Er wird unter Druck  
In Tränen gekocht  
Bis das Fleisch  
Auf den Knochen weich wird  
Wie in den langsamen Küchen der Zeit.

Er wird durch die feinsten  
Siebe der Schmerzen gepresst  
Und durch die unbarmherzigen  
Tücher geseiht.  
Die nichts durchlassen  
Und auf denen das letzte Korn  
Selbstgefühl  
zurückbleibt. ...

## **1. Politische Kinder- und Jugendliteratur auf dem Buchmarkt und in den Medien.**

Dieses Gedicht von Hilde Domin beschreibt die Situation von Flüchtlingen, von Asylanten, über die die Medien fast täglich berichten, unter ihnen viele Kinder und Jugendliche, die aus Kriegs- u. Krisengebieten...geflohen sind. Und die Zeitungen berichten, in München gerade über einen Hungerstreik der Jugendlichen vorwiegend aus Afghanistan und einer Demonstration dieser Gestrandeten, die sich gegen ihre menschenunwürdige Unterbringung, aussichtslose Rechtslage und fehlende Lebensperspektiven wehren. Doch Berichte sind immer nur erste Informationen und die austauschbaren Bilder in den Medien über das politische Elend stumpfen ab. Oft wird nicht wahrgenommen, dass es um Menschenrechte geht, um internationales Recht. Zwar ist Pressearbeit, sind Nachrichten wichtig, um die Öffentlichkeit wachzurütteln aber wirkliche Empathie wird nur geweckt, wenn menschliches Elend ein individuelles Gesicht bekommt. Wie es der politischen Literatur oft gelingt. Sie findet ein ‚Forum in allen großen Zeitungen. In der SZ hat die politische Literatur zum Thema Zeitgeschichte (beginnend von der NS-Zeit um 1930 bis in die Gegenwart) einen Stammplatz im Ressort Innenpolitik. Jeden Montag erscheint hier eine Rezensionseite politisches Buch, zur Zeit wird sie herausgegeben von Franziska Augstein, und viermal im Jahr steht auf diesem Platz eine politische Kinderbuchseite, seit 1999.

Welche Voraussetzungen sollte ein politisches Jugendbuch erfüllen, um von der Kritik besonders hervorgehoben zu werden. (inzwischen gibt es schon erstaunlich viele Titel zum Thema, von der Dokumentation über das politisch-historische oder sozialkritische Sachbuch, bis zur erzählenden Kinder- und Jugendliteratur. Unter den jährlichen Novitäten von 8600 Titeln erscheinen 10% mit politischen Inhalten, also immerhin 800 Titel. Was zeichnet diese Literatur aus, wenn sie literarisch und inhaltlich überzeugend ihr Thema behandeln will?

Nach meiner Erfahrung besteht gerade in der Adoleszenzliteratur die Gefahr, dass auf Kosten der politischen Aussage zu sehr die Leseerwartungen der Jugendlichen erfüllt werden. Das führt dann zu einer besonderen Art von Mitleidsliteratur oder Exempelliteratur mit pädagogischer Intention. Manche Autoren scheinen unter einem literarischen Helfersyndrom zu leiden. Das möchte ich mit Ihnen an Beispielen zum Thema Asyl und Kinder- und Jugendschicksale in einer globalisierten Welt diskutieren, und danach auf neue Titel zur deutschen Zeitgeschichte eingehen.

Zuerst aber ein kurzer Exkurs auf die Anfänge der politischen Kinder- und Jugendliteratur und die aktuelle wissenschaftliche Diskussion

## **2. Die Anfänge der politischen Kinder- und Jugendliteratur mit dem antiautoritären Kindheitsdiskurs der 68-er Generation**

Es begann mit dem antiautoritären Diskurs über Kindheit der 68-er Generation. Mit dem auch in einer breiten Öffentlichkeit bekanntesten Titel, der es bis in die Lesebücher schaffte, „**Ursula Wölfels: „Die grauen und die grünen Felder**“, von 1970. Hier verließ das Kinderbuch beispielhaft **bis in die Gegenwart**, den pädagogischen bürgerlichen Schonraum... Nicht nur in den Motiven und Themen wird dies deutlich, sondern die Abbildung der gesellschaftlichen Realität führt weg zu der im Kinderbuch üblichen Beruhigungsstrategie, mit Lösungen, und Bewältigung der Probleme, die auf fiktionale literarische Muster zurückgreifen. Es gibt bei den engagiertesten Titeln kein Happy End, das beruhigend und ausgleichend den gerade erfahrenen Schrecken, aus dem vielleicht Erkenntnis und Einsicht gewonnen wurde, überwindet.

Viele dieser Titel wurden und werden von dem Optimismus getragen, dass die Welt zum Guten verändert werden kann, und haben starken Appellcharakter.

(Wer sich theoretisch mit den Anfängen weiter beschäftigen möchte, lese die Artikel von **Winfred Kaminski und Gerhard Haas: in Kinder- und Jugendliteratur, 3. neubearbeitete Auflage**, und in **Rainer Wild. Geschichte der Kinder- und Jugendliteratur, Metzler 1999**. In der veränderten dritten Auflage, 18 Jahre später, findet sich eine spannende neue Auseinandersetzung mit der Literatur der antiautoritären Welle, inzwischen nennt sie die Forschung „Kinderliteraturreform“.

In diesem Umfeld sind auch die neuen Forschungsergebnisse der historischen und zeitgeschichtlichen Kinder- und Jugendliteratur wichtig, wie sie **Gabriele von Glasenapp** ebenfalls bei Rainer Wild ausführt. Die Grenzen zwischen dem politischen Buch und dem zeitgeschichtlichen Sachbuch sind fließend, weil sich die historische Forschung verändert hat. Als Schlagworte sollen hier nur „oral History“ und „Geschichte von unten“ genannt werden.

Überzeugende politische Darstellung gelingt nach meiner Erfahrung nur, wenn sie auf genauer historischer Recherche oder auf autobiografischen oder biographischen Quellen beruht.

*(Einschub: )Die Ideen der antiautoritären Kinder- und Jugendliteratur führten Anfang der 70er Jahre zu einer Welle von Verlagsgründungen, Rororo-Rotfuchs, elefantpress, Anrich, Signal, Beltz & Gelberg, jeder mit speziellen Programmschwerpunkten. Bis auf rororo-rotfuchs und Beltz & Gelberg sind diese Verlage verschwunden, denn politische Kinder- und Jugendliteratur ist bis in die Gegenwart kein wirtschaftlicher Erfolg, auch wenn viele mit guten Kritiken und Preisen ausgezeichnet wurden. Eine Ausnahme bildet der Peter Hammer Verlag, mit evangelisch-sozialkritischen Wurzeln, und seinem interna-*

*tionalem Verlagsprogramm von Autoren aus Afrika, und Süd-und Mittelamerika, Weiter der Schweizer Baobab-Verlag , (nachzulesen in Günter Lange: Taschenbuch der Kinder- und Jugendliteratur Band 2, 2000, S764) Und nicht zu vergessen „die Edition Menschenrechte“, mit der ich meine erste Seite aufgemacht habe, die lange Jahre durch verschiedene Verlage wanderte, mit großem Engagement herausgegeben von Marion Schweizer und zuletzt bei Hörlemann zusammen mit Amnesty International erschien. (eine Mischung zwischen fiktionalen Texten und ausgezeichneten Sachinformationen). Sehr engagiert zu politischen Themen äußerte sich auch die Reihe „Gerstenberg Global“, (inzwischen eingestellt, die aus Kanada übernommen war und sich engagiert und kompromisslos an junge Erwachsene wandte, um sie aufzuklären. (Bilder: Imperium, Genozid)*

Politische Themen sind also trotz Fantasyhype und rosa Mädchenbüchern oder Fußballbüchern und Endlos-Serien seit den 70er Jahren bis heute auf dem Markt zu finden. Sie sind so etwas wie die moralischen Akzente in den Mischprogrammen der Verlage. Und sie sind mit ganz wenigen Ausnahmen keine wirtschaftlichen Erfolge.

Was hat sich seit den 70er Jahren verändert, was ist gleich geblieben? Eine Frage, die ich direkt an Sie stelle.

Hat diese Literatur heute noch aufklärerische Funktion oder ist sie eher pädagogisch-therapeutisch oder unterhaltend?

Setzt die moderne politische Literatur den Anspruch der 70er Jahre fort, die Gesellschaft , in die die jungen Leser hineinwachsen, kritisch darzustellen?

Verändert hat sich das gesellschaftliche Umfeld, die antiautoritäre Kinder- und Jugendliteratur wurde getragen von einer Welle des gesellschaftlichen Aufbruchs. Davon ist 40 Jahre später kaum noch etwas zu bemerken. Es herrscht eher nüchterner gesellschaftlicher Pragmatismus, der an staatsbürgerliche Tugenden anknüpft und Kenntnisse über politische Zusammenhänge als Wissen des mündigen Bürgers fördert. Daran kann auch das Erscheinen der „Piratenpartei“ nichts ändern, solange bei ihnen kein Programm mit politischen Inhalten zu erkennen ist. Daher noch einmal die Erinnerung an die Aufgabe der politischen Kinder- und Jugendliteratur , - rationales Wissen reicht nicht , um Empathie zu wecken, - es müssen Schlagworte, die zunehmend die öffentliche politische Debatte beherrschen, wie „Globalisierung“ oder „Asyl“ mit menschlichen Schicksalen verbunden werden.

### **3. Der Kampf um Menschenrechte, aktuelle Darstellung von Kinder- und Jugendschicksalen in einer globalen Welt**

Beispielhaft vertreten wird diese Aufgabe in den **Amnesty-International-Lesebüchern**. Die bei Sauerländer erscheinen. Zum 50. Jahrestag dieser globalen Menschenrechtsorganisation erschien im letzten Jahr der Band „**Dass wir**

**heute frei sind, Menschen schützen Menschenrechte herausgegeben von Urs. M. Fiechtner und Reiner Engelmann.** Diese Lesebücher sind Dokumentationen, die der Frage der Tagung: „Alptraum Zukunft?“ eine positive Antwort geben....“. Weil der Kampf für die Menschenrechte erfolgreich sein kann, wie in zahlreichen Beiträgen erzählt wird. (und auch in Deutschland geführt werden muss) .

Das Leben eines asylsuchenden Junge wird beispielhaft in dem Titel von **Francesco D`Adamo: die Geschichte von Ismael. Baumhaus (2011)** deutlich. Der italienische Journalist lernte einen arabischen Bootsflüchtling kennen, der versucht hat, wie viele Tausende jedes Jahr, die Insel Lampedusa zu erreichen. In einem langen Monolog erzählt der Junge von seinem durch Tradition und Überlieferung bestimmten Leben in einer Fischerfamilie. Das zerstört wird, als der Vater umkommt. Der Junge versucht mit der Überfahrt in einem völlig maroden Kahn, in Europa eine Arbeit zu finden.

Hier werden keine Zugeständnisse an die Leser gemacht, Die Erinnerungen nicht linear oder chronologisch erzählt. Empfindungen, und Träume mischen sich mit der Realität. Die Seefahrt, die er als einziger überlebt, ist kein Abenteuer sondern ein brutaler Kampf, der ihn noch lange traumatisiert. Und mit der Hoffnungslosigkeit, die angesichts der politischen Situation herrscht, – Europa schottet sich ab wie eine Festung- und findet keine menschliche Alternative für die Flüchtlingsströme, endet auch diese Geschichte.

Dass es auch für jüngere Leser gelingen kann, anspruchsvoll zum Thema Asyl zu erzählen, beweist **Frank Cottrell Boyce in Der unvergessene Mantel. (Carlsen 2012)** Er baut in eine Rahmenerzählung aus Kinderfotos die Erinnerungen einer jungen Frau an ihr 6. Schuljahr ein, in dem plötzlich zwei Jungen aus der Mongolei auftauchen. Es beginnt wie eine typische Mädchenerzählung, die Heldin hat Schminken und einen gewissen Jungen im Sinn. Sie wird von dem Älteren, Dschingis, als „Guter Ratgeber“ eingestellt. Denn die Jungen brauchen Hilfe, sich in dieser Gesellschaft zurechtzufinden. So wirkt ihr Verhalten manchmal komisch auf die Kinder aus ihrer Klasse, sie werden aber niemals vom Autor zu lächerlichen Figuren gemacht. Dass ihr sonderbares Verhalten mit Angst zusammenhängt, dass er und sein Bruder und die Mutter illegal in England sind und sich fürchten ausgewiesen zu werden, merkt das Mädchen erst, als es wirklich geschehen ist. Im Nachwort erklärt der Autor den realen Hintergrund dieser Geschichte.

Mit der Asylgeschichte einer Familie aus dem Irak **Regina Rusch: Ich lebe jetzt hier. cbj 2010 (Preis der Evangelischen Synode Hessen)**

möchte ich einen kritischen Blick auf die typisch literarische Form von politischen Kinderbüchern werfen.

Die fremde Welt Deutschland wird gesehen von einem 10jährigen Jungen, Mitglied einer großen Familie, denen die Flucht aus Syrien gelungen ist. Sehr schön erzählt sind seine Versuche, über die Sprache das Leben um sich herum zu verstehen. Er findet Freunde und die Familie ein Deutsche, die ihnen Sprachunterricht gibt und hilft sich hier zurechtzufinden. Doch dann beginnt die Erzählung in eine Richtung zu schwenken, die ich kritisch sehe. Der Junge wird, um sich durchzusetzen und anerkannt zu werden, mit besonderen Fähigkeiten ausgerüstet, er kann wunderbar jonglieren und dazu verhindert er einen Diebstahl gerade bei dem Nachbarn, der immer über die Zuwanderer schimpft.....

Die Absicht steht einer überzeugenden literarischen Gestaltung im Weg. Das gilt auch oft für die realistische Kinder- und Jugendliteratur. So erscheinen viel zu viele so genannte Themenbücher, oft Auftragsarbeiten, die mit ihrer gut gemeinten politischen Korrektheit abschrecken. Das führt dann zu einer besonderen Art von Mitleids- oder Exempelliteratur mit pädagogischer Intention. Ingeborg Bachmanns Worte: „Die Wahrheit ist den Menschen zumutbar“ gilt auch für Kinder und Jugendliche.

Schwierig fällt mir auch das Urteil bei Titeln, die mit der typischen Erzählstruktur der Jugendliteratur die politischen Themen so aufweichen, dass sie ihre Brisanz verlieren und eher unterhaltend wirken, mit der Absicht die Leser zu fesseln.

In diesem Frühjahr ist ein Favorit der Buchhändler der Titel „**Herzsteine**“, im Peter Hammer Verlag erschienen. Die Autorin Hanna Jansen versucht darin, einen der Greuel der modernen Geschichte, den Genozid der Tutsi, durch die Hutu in Ruanda 1994 im Rahmen eines Adoleszenzromans zu erzählen. Sam, dessen Geschichte ein auktorialer Erzähler vorträgt, Sohn eines deutschen Vaters und einer schwarzen Mutter aus Ruanda, wird von der Entscheidung der Eltern überrascht, von Hamburg auf die Insel Sylt zu ziehen, um der Mutter, die mit großen psychischen Schwierigkeiten kämpft, eine Ruhephase zu ermöglichen. Eingestreut in die fortlaufende Handlung sind die Tagebuchaufzeichnungen der Mutter. Sie dokumentieren im Rückblick ihre Kindheit und die schrecklichen Ereignisse in Ruanda, die sie nicht vergessen kann und die schließlich dazu führen, dass sie ihre Familie verlässt und in ihre Heimat zurückkehrt. Der letzte Teil berichtet davon, wie ihr Sohn ihr folgt und neben der Geschichte der Mutter, das Leben heute in Ruanda kennen lernt. Was mich stört - aber ich stelle es zur Diskussion, meine Rezensentin war nicht meiner Meinung, - ist die Nebenhandlung mit typischen Motiven der Adoleszenz, - zum Beispiel : die Schulsituation auf Sylt und die Liebesgeschichte mit einem Mädchen, dessen Mutter, eine Heilerin, eine Außenseiterin ist, ähnlich wie seine eigene Mutter.

Im Nachwort erzählt die Autorin, warum sie dieses Thema beschäftigte. Doch es bleibt die Fragen: Hätte sie ihrer Geschichte und ihren literarischen Möglichkeiten und den jugendlichen Lesern mehr trauen sollen?

Als Vergleich soll hier die französische Autorin **Elisabeth Combres** stehen. Sie traut sich in „**Die stummen Schreie**“ wirklich die Ungeheuerlichkeiten dieses Genozids am Schicksal eines Mädchens aufzuzeigen, schonungslos aber durchaus mit Hoffnung. Und auch Linzi Glas setzt sich ihrem neuen Titel „**Die Farben der Freundschaft**“ (**Hanser**) mehr als in ihrem Debut „**Im Jahr des Honigkuckucks**“ die politische Auseinandersetzung mit der Apartheid als Thema in den Mittelpunkt.

Neben Asyl ist eines der politischen Schlagworte die Globalisierung. Jörg Knobloch zeigt in seinem aktuellen Sonderheft **kjlm (Kinderliteratur und Medien)** „**Jugendliteratur in einer globalisierten Welt**“ 2011, in den thematisch sehr unterschiedlichen Ausführungen seiner Autoren, wie weitreichend dieser Begriff über die Wirtschaft hinaus inzwischen die Kultur beherrscht. Und in wie unterschiedlichen Bereichen er diskutiert wird. Ist Globalisierung als eine Geschichte der Bildung der Menschheit anzusehen? Oder wie findet sie sich als Sachbuchthema in der aktuellen Jugendliteratur? Ausführlich wird auch dargestellt, mit praktischen Hilfestellungen für Vermittler, wie schwierig sich die Rezeption der Kinder- und Jugendliteratur bei uns für Kinder aus dem muslimischen Kulturkreis gestalten kann.

Eine wichtige Frage ist auch, wie sehr die Darstellung fremder Kulturen durch den eurozentrischen Blick geprägt ist. Lesen Sie dazu die Ausführungen der Herausgeberin der Baobab-Reihe, **Helene Schär in Taschenbuch der Kinder- und Jugendliteratur** (hrsg. Von Günter Lange. Bd. 2, Schneider Verlag 2000) und den Artikel von **Caroline Roeder „Peripherie als Mitte der Welt“ Postkoloniale Theorie und Kinder- und Jugendliteratur**“ in „**Tausend und ein Buch, Nr. 4. 2011.**

Ich möchte Ihnen dazu ein beeindruckendes literarisches Beispiel zeigen. **Joseph Lemasolai Lekuton** mit seiner Autobiographie: **Facing the Lion. (Hammer)**. Die Kultur afrikanischer Nomaden wird hier mit dem Blick eines Mannes, der als Massai in Kenia aufwuchs, gesehen. Der inzwischen die Hälfte seines Lebens in den USA verbringt und sich im Parlament in Kenia für seine Volksgruppe einsetzt. Hier wird keine Romantisierung der wilden Nomaden betrieben oder auf den Mitleidseffekt der armen Unterentwickelten gesetzt, sondern es wird ein sinnvolles Leben geschildert, das im Einklang mit der Natur in einer sehr sozialen Gemeinschaft stattfindet.

### **3. Novitäten aus diesem Frühjahr mit dem Schwerpunkt deutsche Geschichte und Zeitgeschichte.**

Am Anfang soll eine Bildergeschichte für Jüngere stehen:

#### **Anke Bär: Wilhelms Reise. Eine Auswanderergeschichte. Gerstenberg 2012**

Es ist ein sehr gelungenes vorbildlich gestaltetes Sachbuch in der Verbindung von **Dokumentation, fiktionaler Erzählung und dem Versuch, für den kind-**

**lichen Leser den Alltag der Auswanderer auf dem Schiff zu schildern.** Mit Situationen, die sie kennen, z.B. wie macht mans ohne Toilette, was kann man spielen, was gab es zu Essen? So wird der historische Abstand überwunden. In diese Reiseerlebnisse, die Wilhelm, der Auswandererjunge aus dem Spessart in seinem Skizzenbuch festhält, werden auch immer wieder politische Erklärungen eingeschoben und am Schluss gibt es einen ausführlichen Anhang zur Einwanderungsgeschichte der Deutschen in die USA .

Die Verfasserin hat Auswandererschicksale im **Deutschen Auswandererhaus in Bremen** studiert und erzählt Wilhelms Reise anhand seines Skizzenbuches (das sie natürlich selbst gemalt hat).

## **Zur Zeitgeschichte**

### **Elisabeth Zöller: Vaters Befehl oder Ein deutsches Mädel. Fischer Schatzinsel.**

Die Biographie einer 16jährigen Münsteranerin, deren Vater als Ortsgruppenleiter für die Säuberung Münsters von den jüdischen Einwohnern verantwortlich ist. Bald wird aus der glühenden Hitleranhängerin eine Zweiflerin, denn ihre beste Freundin hat eine jüdische Mutter und sie erlebt nun an deren Familie die Repressalien und Brutalitäten des Regimes, die sich zuletzt auch gegen sie selbst richten, ihr eigener Vater schläft sie fast tot.

Die Erzählung beruht auf einer realen Biographie, die sachlich dargestellt , aus einer literarischen Distanz heraus, nie die Beobachterrolle zugunsten einer Psychologisierung der Personen oder unnötigen Dramatisierung der Handlung aufgibt.

### **Gudrun Pausewang: Au revoir, bis nach dem Krieg (Gerstenberg)**

Wie der zweite Weltkrieg eine Familie zerstört. Im Mittelpunkt Hanni, die Tochter, die sich in einen französischen Kriegsgefangenen verliebt und mit ihm auf den Frieden wartet. Erzählt wird aus der Rückblende: Hanni, als alte Frau betrachtet vergilbte Familienfotos und erinnert sich.

### **Anne C. Voorhoeve: Unterland. Ravensburger**

Aus der Rezension von Willi Winkler „Die Trümmer rauchen noch“ ( Kinder- und Jugendliteraturbeilage vom 4.12.)

*Die Insel Helgoland in der Hamburger Bucht ist in den letzten Kriegstagen bombardiert worden, die Einwohner werden evakuiert und auf dem Festland auf verschiedene Orte verteilt. Anne C. Voorhoeve erzählt das nicht als Historikerin, sondern aus der Sicht der 12jährigen Alice, die mit Mutter, Oma und Bruder von der Insel nach Hamburg gekommen ist. ... Trotzdem ist „Unterland“ ein merkwürdig optimistisches Buch. Das liegt an Alice und ihrem Blick auf diese zerstörte Welt. Nachdem ihr bei einem Luftangriff der Unterschenkel weggeschossen wurde, kann sie nur noch „krücken“. Sie verliebt sich in Wim, der zu-*

*sammen mit seiner Mutter wie Alice Familie bei Frau Kindler einquartiert worden ist, geht mit ihm auf Beutezüge, handelt, tauscht, organisiert, stiehlt und hofft dabei, dass er nichts von ihrem künstlichen Bein merkt. Mit großem dramatischen Geschick schildert Anne Voorhoeve die ausgepowerte kleine Welt, die sich in einem einzigen Haus ballt. Die eigene Not lässt kaum Raum für die Einsicht, dass man sich das Elend im deutschen Größenwahn selber eingebrockt hat. .... Gegen Ende lässt die Autorin ihre sorgfältig vorbereiteten Minen dann etwas arg rechtschaffen hochgehen, aber „Unterland“, dieser ganz und gar unwahrscheinliche Heimatroman, verkraftet auch das. Irgendwann, da ist sie nicht anders als Scarlett O`Hara, irgendwann wird Alice nach Helgoland zurückkehren, und der Hunger hat ein Ende.“*

1979, vor 33 Jahren, veranstaltete der Arbeitskreis für Jugendliteratur hier an diesem Ort das Colloquium „**Dritte Welt im Jugendbuch**“ und verabschiedete die „Erklärung von Tutzing: „Kinder- und Jugendliteratur muss Toleranz vermitteln. Sie muss Vor- und Fehlurteile abbauen und Respekt für die gesellschaftlichen und kulturellen Verschiedenheiten wecken“. Ein Auftrag, den es bis in die Gegenwart immer wieder einzulösen gilt.

### **Sekundärliteratur**

**Jugendliteratur und gesellschaftliche Wirklichkeit.** 2. Jahrbuch des Arbeitskreises für Jugendliteratur . Julius Klinkhardt 1974

**Reiner Wild (Hrsg.)** Geschichte der deutschen Kinder- und Jugendliteratur. 3. Auflage. Metzler 2008

**Jörg Knobloch (Hrsg.):** Kinder- und Jugendliteratur in einer globalisierten Welt. KJL&M 11. extra. München Kopaed 2011

**1000 und 1 Buch.** Das Magazin für Kinder- und Jugendliteratur. Nr. 4. November 2011 AG Kinder- und Jugendliteratur, Wien

**Renate Raecke (Hrsg.):** Kinder- und Jugendliteratur in Deutschland. München: Arbeitskreis für Jugendliteratur 1999

**Horst Heidmann (Hrsg.):** Jugendliteratur und Gesellschaft. Beiträge Jugendliteratur und Medien. 4. Beiheft 1993. Juventa Verlag Weinheim

**Gerhard Haas (Hrsg.):** Kinder- und Jugendliteratur. Ein Handbuch. 3. neubearbeitete Auflage. Reclam 1984

**Carsten Gansel, Pawel Zimniak (Hg.):** Zwischen didaktischem Auftrag und grenzüberschreitender Aufstörung. Universitätsverlag Winter 2011

**Günter Lange (Hrsg.):** Taschenbuch der Kinder- und Jugendliteratur Bd 2. Schneider Verlag Hohengehren 2000

Roswitha Budeus-Budde